

Rabenstein, Kerstin; Bräuer, Christoph; Hülsmann, Delia; Mummelthey, Samira; Strauß, Svenja
Differenzkonstruktionen in fachunterrichtlichen Kontexten.

Forschungsansätze und Erträge zu Differenz(de)konstruktionen aus Fachdidaktik, Erziehungswissenschaft und Diversitätsforschung

Rabenstein, Kerstin [Hrsg.]; Bräuer, Christoph [Hrsg.]; Hülsmann, Delia [Hrsg.]; Mummelthey, Samira [Hrsg.]; Strauß, Svenja [Hrsg.]: Differenzkonstruktionen in fachunterrichtlichen Kontexten. Forschungsansätze und Erträge zu Differenz(de)konstruktion aus Fachdidaktik, Erziehungswissenschaft und Diversitätsforschung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 13-23



Quellenangabe/ Reference:

Rabenstein, Kerstin; Bräuer, Christoph; Hülsmann, Delia; Mummelthey, Samira; Strauß, Svenja:
Differenzkonstruktionen in fachunterrichtlichen Kontexten. Forschungsansätze und Erträge zu
Differenz(de)konstruktionen aus Fachdidaktik, Erziehungswissenschaft und Diversitätsforschung - In:
Rabenstein, Kerstin [Hrsg.]; Bräuer, Christoph [Hrsg.]; Hülsmann, Delia [Hrsg.]; Mummelthey, Samira
[Hrsg.]; Strauß, Svenja [Hrsg.]: Differenzkonstruktionen in fachunterrichtlichen Kontexten.
Forschungsansätze und Erträge zu Differenz(de)konstruktion aus Fachdidaktik,
Erziehungswissenschaft und Diversitätsforschung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S.
13-23 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-290712 - DOI: 10.25656/01:29071; 10.35468/6076-01

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-290712>

<https://doi.org/10.25656/01:29071>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das
Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten
und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des
Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses
Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet
werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise
verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die
Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy,
distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you
attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are
not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not
allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of
use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

*Kerstin Rabenstein, Christoph Bräuer, Delia Hülsmann,
Samira Mummelthey und Svenja Strauß*

Differenzkonstruktionen in fachunterrichtlichen Kontexten. Forschungsansätze und Erträge zu Differenz(de)konstruktionen aus Fachdidaktik, Erziehungswissenschaft und Diversitätsforschung

Die Bedeutung einer pädagogisch-(fach-)didaktischen Beobachtungsfähigkeit, die es erlaubt, in der leistungsbezogenen Differenzierung heterogenitäts- und differenzsensibel zu verfahren, hat in den vergangenen eineinhalb Jahrzehnten wesentlich zugenommen. Dieser Bedeutungszuwachs ist verbunden mit Reformbemühungen, die insgesamt auf eine Erhöhung von Leistung und Kompetenzen von Lehrkräften und Schüler*innen zielen und in deren Rahmen gleichermaßen „das bessere und präzisere Erkennen von ‚Begabungen‘ und ‚Bildungsdefiziten‘“ erreicht werden soll (Emmerich & Hormel 2013, 261). Weit verbreitet ist dabei die Annahme, dass innerhalb von Schule und Unterricht verstärkt auf außerhalb von Schule und Unterricht entstehende *soziale Differenz* reagiert werden müsse und dass dabei kategoriale Formen der Beobachtung – das Unterscheiden, Bezeichnen und Kategorisieren pädagogischer Adressat*innen – eine zentrale Rolle spielen müssten. Allerdings wird in dieser Logik die schulische und unterrichtliche Praxis des Unterscheidens, Kategorisierens und Differenzierens und ihre Effekte – die Entstehung und der Einsatz von pädagogisch-(fach-)didaktischem Wissen um Unterschiede – nicht untersucht, reflektiert bzw. diskutiert (vgl. Emmerich & Hormel 2013). An die rekonstruktive Unterrichtsforschung, die nach den Modi der Re-Aktualisierung von Differenz im Unterricht fragt, schließen die Beiträge des Bandes an, indem sie pädagogisch-didaktische Praktiken – oder anders: fachunterrichtliche Praktiken – selbst als Differenzierungsgeschehen verstehen. Die Beiträge fragen etwa, wie welche Differenzierungsweisen und damit einhergehende Differenzkonstruktionen im Fachunterricht zu beobachten sind bzw. wie welches „Differenzwissen“ (Schumann i. d. B.) in fachunterrichtlichen Artefakten (re-)produziert wird. Die Beiträge gehen davon aus, dass Konstruktionen von Differenzen im Zusammenhang mit den unterschiedlichen fachlichen Wissensordnungen der Schulfächer im Sinne einer De-Dramatisierung von Differenzen variieren könnten.

Die Beiträge in diesem Band schließen damit – mehr oder weniger eng – an eine Unterrichtsforschung an, die schon länger im Anschluss an das Konzept des „(un) doing difference“ (West & Fenstermaker 1995) nach den Praktiken der (Re-)Produktion und Relevantmachung von Differenz im Unterricht fragt (vgl. Rabenstein u. a. 2013; Sturm 2013; Budde & Reißler 2014). Sie beziehen sich dabei jedoch auf unterschiedliche Unterrichtsfächer. Sie interessieren sich im engeren Sinne für Differenzkonstruktionen in der „Vermittlungskommunikation im Unterricht“ (Emmerich & Hormel 2013, 252) bzw. in Unterrichtslehrwerken einzelner Unterrichtsfächer, die in der Vermittlungskommunikation eine wichtige Rolle spielen. Eine in diesem Sinne sich auf Fachunterricht beziehende Forschung entwickelt sich erst allmählich. Auszugehen ist davon, dass in unterrichtlichen Vermittlungsinteraktionen „zentrale Entscheidungsprämissen für Selektion in Form individuell zugeschriebener Leistung entstehen“ (Emmerich & Hormel 2013, 252; kursiv im Original). Dabei wird in den Beiträgen die Relevanz bestimmter Differenzkategorien nicht vorausgesetzt, sondern danach gefragt, wie welche Relevanzsetzungen im Aufrufen von Differenzmarkierungen sozial, d. h. in der sozialen Praxis, in Interaktionen, (Re-)Adressierungen, Diskursen, Praktiken etc. hergestellt werden (vgl. Fritzsche & Tervooren 2012; Emmerich & Hormel 2013; Hirschauer & Boll 2017; Bührmann 2020).

In einer Reihe der in diesem Band versammelten Studien wird zudem versucht, nicht von der Relevanz einer bestimmten Differenzkategorie in den untersuchten Datenmaterialien auszugehen; es wird damit der Idee gefolgt, die (fach-)unterrichtliche Praxis des Unterscheidens ohne eine „beobachtungsleitende Vorfestlegung auf ‚Kategorien‘“ zu untersuchen (Emmerich & Hormel 2013, 253). Es soll also nicht eine Differenzkategorie zentral gestellt werden, sondern tendenziell nach dem Relevantmachen von Differenzen in ihrer Verwobenheit gefragt werden (vgl. Rose & Gerkmann 2016; Rabenstein u. a. 2020; Schulz 2022). Auf diese Weise soll nicht nur beobachtbar gemacht werden, wie sinnhafte soziale Unterscheidungen hergestellt werden, sondern es können auch die Unterschiede der Unterscheidungen beachtet und somit ihre unterschiedlichen Wirkmechanismen analysiert werden (vgl. Hirschauer 2014).¹

Die Beiträge in diesem Band schließen damit an erste – hier nur exemplarisch und verkürzt angeführte – Studien zu Differenzkonstruktionen in ihrer Verwobenheit mit fachlichen Konstruktionen von zu lernenden Gegenständen an.

1 Differenzaktualisierungen z. B. entlang von Ethnizität, Nationalität, Geschlecht, Alter oder Leistung setzen bspw. in unterschiedlicher Weise an den Körpern, Tätigkeiten oder Gütern an: Die Unterscheidung nach Geschlecht geht mit der Produktion „existentieller Verschiedenheit“ und „komplementärer Paarbildungen“ einher, sie setzt am Körper an und geht von lebenslanger Gültigkeit aus; Unterscheidungen nach „Herkunft“ funktionieren demnach über „ihr/ „wir“-Unterscheidungen von Kollektiven; Unterscheidungen nach Leistung wirken demgegenüber individualisierend und hierarchisierend und setzen eine Veränderbarkeit der Individuen meist voraus (Hirschauer & Boll 2017).

So wurden beispielsweise Differenzmarkierungen entlang von Gender als konstitutiv für die Fachkultur im Physik- und Deutschunterricht untersucht (vgl. Willems 2007). Auch für den Sportunterricht wird eine Differenzierung nach Geschlecht als praktisches Wissen von Schüler*innen und Lehrpersonen bzw. als routiniertes Organisationsprinzip des Sportunterrichts beschrieben (vgl. Wilm 2021). Dabei werden gegenderte Organisationsformen des außerschulischen Sports in den Gegenständen des Sportunterrichts aktualisiert. Somit kann eine die Geschlechterordnung im Sportunterricht verstärkende Peer-Ordnung angenommen werden (vgl. Giess-Stueber u. a. 2016). Für den formal inklusiven Sportunterricht werden zudem in einer Verschränkung von „Differenz- und Sachkonstruktionen“ (Schiller u. a. 2021, 7) angesichts veränderter Regeln von einem auf Wettbewerb ausgerichteten Sportspiel (z. B. Brennball) Besonderungen einzelner Schüler*innen herausgearbeitet (vgl. Schiller u. a. 2021). Auch für den inklusiven Physikunterricht wird eine „hierarchisierende Differenzkonstruktion“ (Wagener u. a. 2021, o. S.) im Sinne von „Behinderungen der Teilhabe an fachlicher Auseinandersetzung“ aufgezeigt, die sich u. a. an der Kontrolle eines Schülers durch seine Mitschüler*innen aufzeigen lässt (Wagener u. a. 2021, o. S.). Außerhalb von Schule und Unterricht gemachte Erfahrungen und erworbene Kompetenzen werden auch im Musikunterricht und in musikpädagogischen Angeboten in der Schule differenzzerzeugend aufgerufen, wenn bspw. Schüler*innen im Hinblick auf ihre instrumentalen Vorerfahrungen als different adressiert werden (vgl. Heberle 2019; Kranefeld & Heberle 2020).

In Verhandlungen von „Imperialismus“ und „Kolonialismus“ als Gegenstände von Geschichtsunterricht einer gymnasialen Schulklasse werden zudem Grenzbeziehungen zwischen Eigenem und Fremden und damit eine Reproduktion von nationalstaatlichen Zugehörigkeitsordnungen beobachtet (vgl. Mielke 2020). Von Bedeutung für fachkulturelle Differenzordnungen sind zudem schulformspezifische Wissens- und damit einhergehende Leistungsordnungen, wie für den Mathematikunterricht unterschiedlicher Schulformen weiterführender Schulen rekonstruiert wurde (vgl. Gellert & Hümmer 2008; Gellert 2015). Studien zeigen zudem Differenzordnungen auf, die in der Art und Weise der Thematisierung bzw. Darstellung von Wissen und Aufgaben in Bildungsmedien, bspw. in Schulbüchern, eingelagert sind und weisen damit auf deren zentrale Rolle als (Re-)Produzenten schulischer Wissensordnungen hin (vgl. u. a. Müller-Mathis & Heil 2017; Auma 2018; Kißling 2020). Sie schließen damit in einem weiten Sinne auch an schon seit Langem immer wieder erfolgte (fach-)didaktische Analysen zu Unterrichtsmaterialien in vor allem rassismus-, sexismus-, und klassismuskritischer Perspektive an.

Die Beiträge in diesem Band fragen danach, wie welche Differenzordnungen in einzelnen Unterrichtsfächern bzw. im Fachunterricht aktualisiert bzw. auch nicht aktualisiert werden. In allen Beiträgen wird analysiert, wie und welchen

Unterscheidungen von Menschen im Unterricht bzw. in Unterrichtsmaterialien Geltung zu- oder abgesprochen wird. Neben der Frage nach Differenzordnungen im Zusammenspiel mit Kategorien wie *race*, *class* und *gender* wird auch nach Differenzkonstruktionen gefragt, die sich auf Sprache(n), Körper, Herkunft oder Leistung beziehen. Die Studien betrachten dafür Unterricht in unterschiedlichen Schulfächern wie Englisch, Französisch, Spanisch, Sport, Philosophie, Deutsch und Biologie, befassen sich aber auch mit Unterrichtsmaterialien, insbesondere mit Unterrichtslehrwerken für die Fächer Geschichte, Politik und Wirtschaft an weiterführenden Schulen sowie Deutsch und Mathematik an Grundschulen. Sie sind dabei an den mit Differenzordnungen einhergehenden Machtverhältnissen und Subjektivierungen interessiert und fragen auch nach den (De-)Legitimierungen und den Funktionsweisen von Differenzordnungen. In den Beiträgen wird dabei auch versucht, den eigenen Forschungsansatz reflexiv zu halten, indem die vorgenommenen methodologischen und methodischen Weichenstellungen – wie Differenzordnungen schulfachspezifisch zum Forschungsgegenstand gemacht werden – selbst im Blick behalten werden. So gehen die Beiträge in diesem Band insgesamt davon aus, dass es der Explikation und Thematisierung von Differenzmarkierungen und -ordnungen in fachkulturellen Kontexten bedarf – schon allein um dafür zu sensibilisieren, wie sie „unhinterfragt und unbenannt Wirksamkeit entfalten können und somit Bestätigung erfahren“ (Bücken u. a. 2020, 2).

Zu den Beiträgen des Bandes, ihrem Ertrag und sich anschließenden Forschungsperspektiven

Die Gliederung dieses Bandes subsummiert die Beiträge nach den in ihnen zentral gesetzten Differenzierungen – wobei diese Einteilung eine kontingente ist. Zudem rekonstruieren die Beiträge diese Differenzlinien auch in ihrer Verwobenheit mit weiteren Differenzierungen, sodass auch andere Einteilungen bzw. Zuordnungen – wie wir im Folgenden mitunter andeuten – denkbar gewesen wären. In einem ersten Teil sind Beiträge versammelt, die Konstruktionen von Leistung als Differenzordnung zentral stellen: So beschäftigt sich *Samira Mummelthey* in ihrer diskurs-ethnografischen Studie mit Konstruktionen von Leistung im Sportunterricht und fokussiert die Rolle von Artefakten als machtvolle Ko-Konstrukteure von leistungsbezogener Humandifferenzierung. *Matthias Grein*, *Lisa Ströbel*, *Damian Vernaci* und *Bernd Tesch* fragen anhand videographischer Daten aus dem Französisch- und Spanischunterricht danach, welche sozialen Differenzen im (Fremd-)Sprachunterricht relevant werden und arbeiten heraus, inwiefern dabei Fachbezüge sichtbar werden. *Sascha Kabel* analysiert Aufgaben und Materialien aus Schulbüchern, die den Anspruch erheben, differenzierte Lernwege für den Deutsch- und Mathematikunterricht bereitzustellen. Er rekonstruiert ihre Logi-

ken der Differenzsetzungen und diskutiert den Einfluss von Schulbüchern auf die (Re-)Produktion von Bildungsungleichheit.

In einem zweiten Teil haben wir Beiträge zusammengestellt, die die Bedeutung von Sprache(n) und Sprachhandeln auch als machtvoll-differenzierendem Geschehen untersuchen. *Delia Hülsmann* richtet den Blick auf transkribierte Situationen aus dem Deutschunterricht der gymnasialen Sekundarstufe und untersucht Praktiken der Differenzierung sprachlicher Ausdrücke. Sie richtet dabei ihr Augenmerk einerseits darauf, wie dabei sprachbezogene Leistung konstruiert wird, andererseits darauf, inwieweit die sprachlichen Differenzierungen das Potenzial eröffnen, die sprachlichen Ressourcen der Schüler*innen zu erweitern. *Christine Gardemann* untersucht auf Basis von Interviews mit Schüler*innen, welche Rolle Sprache bei der Konstruktion von Leistung spielt, wenn (von der Lehrkraft) als leistungsstark markierte Schüler*innen über ihr Englischlernen und ihren Englischunterricht sprechen. *Gesche Dumiak* fokussiert die in der Mehrsprachigkeitsdidaktik zentrale Frage, wie Teilnehmende in hochschulischen Seminaren zu (mehr-)sprachiger Bildung überhaupt (Mehr-)Sprachigkeit konstruieren.

In einem dritten Teil haben wir die Beiträge gruppiert, die nach Differenzkonstruktionen für oder in einem Unterricht fragen, in dem auf verschiedene Weisen Herkunft thematisch wird. So skizziert *Daniel Schumann* auf Basis einer diskursanalytischen Schulbuchanalyse die Konstruktion des Wissensobjekts „Integration“ und damit verbundene Differenz- und Normalitätsvorstellungen in Politikschulbüchern. Dabei arbeitet er verschiedene Modi heraus, mit denen die Politikschulbücher Wissensbestände zu „Integration“ übersetzen und transformieren. *Patrick Mielke* thematisiert anhand ethnographischer Daten die Aushandlung von Zugehörigkeit und Differenz im gymnasialen Geschichtsunterricht. Dabei fokussiert er Unterrichtsinteraktionen und die Rolle des Schulbuchs bei der Aushandlung von „Eigenem“ und „Anderen“. Auch der Beitrag von *Roya Saadati Fashтоми* thematisiert Konstruktionen von Fremdheit anhand von ethnographischen Daten zu dem Unterrichtsfach Praktische Philosophie. Dabei weist die Autorin insbesondere auf die diskursive Verwobenheit von Fremdheit mit migrationsgesellschaftlichen Macht- und Herrschaftsverhältnissen hin. Der Beitrag von *Stine Albers* und *Susanne Leitner* geht explorativ der Frage nach, wer von einem (Sach-) Unterrichtsgegenstand wie „Heimat“ angesprochen oder nicht angesprochen wird und welche Anschlussmöglichkeiten sich so für die Schüler*innen ergeben oder nicht einstellen können. Um für die Komplexität des Heimatbegriffs und einen reflektierten Umgang damit zu sensibilisieren, führen die Autorinnen dabei sowohl Ausschnitte aus schulpolitischen Dokumenten als auch aus Interviews mit Jugendlichen an, die ein ambivalentes Verhältnis zum Konstrukt „Heimat“ artikulieren.

Einen vierten Teil bilden Beiträge, die sich mit (materiellen) Wissensordnungen beschäftigen. So rekonstruieren *Fabian Dietrich* und *Junis Spitznagel*, wie in Auf-

gaben bzw. Materialien aus zwei Schulbüchern des Unterrichtsfachs Wirtschaft für unterschiedliche Schulformen das Konsumverhalten von Schüler*innen unterschiedlich konzeptionalisiert und damit zusammenhängend soziale Differenzen konstruiert werden, die sie im Sinne einer Reproduktion milieuspezifischer sozio-ökonomischer Differenzierungen deuten. *Jonas Goltz* und *Navina Schilling* zeigen an ethnographischen Daten aus dem Schulfach Biologie auf, welche Differenzierungen das Experimentieren im Unterricht mithilfe von Apps – im Sinne sogenannter gestufter digitaler Lernhilfen – hervorbringt. *Nadja Damm*, *Susann Fegter* und *Karen Geipel* rekonstruieren in Gruppendiskussionen mit Studierenden Differenzierungen im Sprechen über das gewerblich-technische Lehramt. Dabei arbeiten sie heraus, inwieweit darin auch historisch gewachsene Differenzordnungen (re-)produziert, irritiert und verschoben werden.

Zwei kommentierende Beiträge rahmen den Band. Kerstin Rabenstein, Christoph Bräuer und Birgit Schädlich richten den Blick zurück auf die Potenziale und Herausforderungen einer interdisziplinären Zusammenarbeit in der Erforschung von (Fach-)Unterricht, während Thorsten Merl im Sinne eines Ausblicks die bisherige Forschungslandschaft der Differenzherstellung von Schüler*innen in Unterricht resümiert, die neu gewonnenen Perspektiven verfolgt und dabei offene Fragen und Forschungsdesiderate für zukünftige Forschungsentwicklungen herausarbeitet.

Exemplarisch und kursorisch möchten wir im Folgenden zunächst hervorheben, was die Beiträge zum Vorschein bringen:

- In den Blick kommen in mehreren Beiträgen Differenzkonstruktionen in Unterrichtsmaterialien (vgl. hierzu die Beiträge von Kabel; Schumann; Mielke bzw. Dietrich und Spitznagel in diesem Band), die – je nachdem, wie sie im Unterricht (nicht) bearbeitet werden – über die fachunterrichtliche Konstruktion der Gegenstände (auch) zu Prozessen der Normalisierung und (Ver-)Änderung im (Fach-)Unterricht beitragen (können).
- Beobachtet werden auch in einigen Beiträgen dichotomisierende Differenzkonstruktionen, bspw. entlang einer Gegenüberstellung von Vertrautheit und Fremdheit in Unterrichtsmaterialien, womit auch, worauf die Beiträge hinweisen, dualistische Konstruktionen der Adressat*innen (pädagogisch-(fach-)didaktischen) Handelns einhergehen (vgl. hierzu die Beiträge von Albers und Leitner; Fashtomi; Mielke bzw. Schumann in diesem Band).
- Sichtbar werden auch Wissensordnungen über Unterrichtsfächer und -gegenstände, die ihrerseits zu Praktiken der Differenzierung im Unterricht beitragen (vgl. hierzu die Beiträge von Dumiak bzw. Damm u. a. in diesem Band)
- Einige Studien zeigen exemplarisch auf, wie fachunterrichtliche Differenzkonstruktionen mit außerschulischen Differenzkonstruktionen zusammenhängen bzw. durch diese legitimiert werden (vgl. hierzu die Beiträge von Albers und Leitner bzw. Mummelthey in diesem Band).

- In mehreren Studien lassen sich zudem Zuschreibungen von (Un-)Fähigkeit beobachten, verbunden mit der Frage, wie sie mit fachunterrichtlichen (Nicht-) Könnensordnungen bzw. Fähigkeitserwartungen zusammenhängen (vgl. hierzu die Beiträge von Grein u. a.; Gardemann; Goltz und Schilling; Hülsmann; Kabel bzw. Mummelthey in diesem Band).
- Auffallend ist schließlich, dass auch in den Beiträgen, die nicht nach Leistung als Differenzordnung fragen, Leistung als zentrale unterrichtliche Differenzordnung in den Blick kommen (vgl. hierzu die Beiträge von Grein u. a.; Goltz & Schilling bzw. Hülsmann in diesem Band).
Auch wenn durch die vielfältigen Studien zahlreiche Aspekte von Differenzkonstruktionen in fachunterrichtlichen Kontexten ausgeleuchtet werden konnten, bleiben manche Aspekte in diesem Band noch im (Halb-)Dunklen: Was in den Beiträgen eher angedeutet, eventuell auch (nur) angestoßen, nicht aber differenziert diskutiert wird, weist anders gewendet auf sich anschließende Forschungsbedarfe hin:
- Die Frage, „inwiefern Normalität konturierende, ableistische Orientierungen“ (Schulz 2022, 113) im Fachunterricht eine Rolle spielen, wird in dem vorliegenden Band noch wenig berücksichtigt.
- Die Frage nach Differenzkonstruktionen in Schulfächern kann auch als solche nach Differenzkonstruktionen in und von Curricula formuliert werden (vgl. Mihajlovic 2022). Erste Studien machen die Relevanz einer solchen, auch vergleichend bzw. historisch anzulegenden Fachunterrichtsforschung deutlich (vgl. Kirchgassler & Kuhlmann 2023). Verwiesen ist damit auch auf die noch offenen Fragen nach dem Zusammenspiel von Differenzkonstruktionen in den Rahmungen von Fachunterricht und seinem praktischen Vollzug.
- Ebenso wird sich in diesem Band nicht mit Fachunterricht in Schulen beschäftigt, die als different zu den sogenannten Regelschulen kategorisiert werden (Sonder- und Förderschulen). Es könnte verstärkt ein vergleichender Blick auf die Frage nach Differenzkonstruktionen von Fachunterricht an verschiedenen Schulformen entwickelt werden, wie er in dem Beitrag von Dietrich und Spitznagel (i. d. B.) bereits angelegt ist.
- Dass Differenz(re-)aktualisierung unter Schüler*innen tendenziell mit Auf- und Abwertungen anderer, einem Kampf um unterrichtliche bzw. schulische Rechte und Ressourcen (vgl. Giess-Stueber u. a. 2016) und somit Hierarchisierungen untereinander und damit Einschränkungen von schulischen bzw. unterrichtlichen Handlungsspielräumen einhergehen, wird in den Beiträgen in diesem Band grundsätzlich in Rechnung gestellt, aber die Wirksamkeit von Differenz(re-)aktualisierung für die Positionierung von Schüler*innensubjekten, ihren Erfahrungen von Privilegierungen und Diskriminierungen in unterrichtlichen Kontexten, hier (noch) nicht eigens zum Forschungsgegenstand gemacht. Folgen und Effekte von Differenzkonstruktionen für Schüler*innen im Zusammen-

hang mit pädagogisch-(fach-)unterrichtlichen (Re-)Aktualisierungen von Differenzverhältnissen können in weiteren Projekten noch intensiver nachverfolgt werden. Dabei könnten auch jene Versuche, sie im Unterricht durch „Maskieren“ (Ludwig 2023, o. S.) unsichtbar zu machen, auf ihre Effekte hin untersucht werden.

- Retrospektiv-reflexive Bezugnahmen und damit In-Verhältnis-Setzungen von Lehrkräften zu Differenzaktualisierungen im (eigenen) Fachunterricht könnten ebenfalls verstärkt untersucht werden. Die Beobachtungen und Reflexionen von Lehrkräften zu Differenzaktualisierungen in Schulbüchern bzw. Unterrichtsmaterialien sowie ihre Handlungsspielräume im Unterricht, Spielräume der In-Verhältnis-Setzung zu ihnen zu eröffnen, wären dabei auch von Interesse.
- Auch die Frage nach einem *undoing difference* spielt in den Beiträgen des Bandes eine nur randständige Rolle. Zeitliche Verläufe von Differenzaktualisierungen, die Frage, wie Differenzkonstruktionen sich aufschichten und verdichten, werden ebenso wenig untersucht, wie die Frage nach Ent-Dramatisierungen und De-Legitimierungen von Differenz in zeitlicher Hinsicht. Wie die zeitliche Dimension des Differenzierungsgeschehens im Unterricht theoretisch und methodologisch aufgenommen werden kann, müsste dafür eigens noch entwickelt werden.
- Strategien der Dekonstruktion von naturalisierenden Differenzkonstruktionen kommen ebenfalls wenig – und wenn, dann als Überlegungen am Ende einzelner Beiträge – in den Blick; wie sich welche Kritik an fachunterrichtlichen Differenzordnungen legitimieren könnte und welche Strategien einer Dekonstruktion von Differenz entwickelt werden sollten, müsste noch stärker diskutiert werden.
- Noch nicht angesprochen sind darüber hinaus Implikationen der Problematisierung von Differenz – in machtkritischer Perspektive – beispielsweise in Lehrveranstaltungen, die es zu bedenken gilt. Auch die Thematisierung von Differenzordnungen in der Hochschullehre ist ein soziales Geschehen und damit stets als eingebettet in die Differenzverhältnisse zu verstehen, die befragt werden (sollten).
- Auch methodologisch-methodischen Herausforderungen einer fachspezifischen Erforschung von Differenz werden in den hier versammelten Beiträgen nur ansatzweise skizziert. In-Verhältnis-Setzungen theoretischer Perspektiven aus Fachdidaktik und Erziehungswissenschaft bzw. weiteren wissenschaftlichen Disziplinen könnten an dieser Stelle ebenfalls noch weiterentwickelt werden.
- Auch die Frage nach den Handlungsspielräumen für eine problematisierende Thematisierung von Differenzordnungen in Unterrichtsmaterialien unter Bedingungen unterrichtlicher Differenzverhältnisse müsste zukünftig mehr und mehr entwickelt und erforscht werden, sie spielen in diesem Band jedoch keine Rolle.

Die Beiträge dieses Bandes eröffnen jedoch die Möglichkeit, jenseits der schulischen Fächerordnung und der mit ihr einhergehenden Grenzziehungen zwischen unterschiedlichen fachlichen Domänen die Frage nach der Verwobenheit von fachunterrichtlichen Bedingungen und fachlichen Konstruktionen von zu lernenden Gegenständen mit Differenz-, Zugehörigkeits- und Leistungsordnungen zu diskutieren.

Literatur

- Auma, M. M. (2018): Fehlende, versteckte, vorhandene Heterogenität. Diversität in Bildungsmaterialien in Ost- und Westdeutschland. In: S. Zloch; L. Müller & S. Lässig (Hrsg.): Wissen in Bewegung. Migration und globale Verflechtungen in der Zeitgeschichte seit 1945. Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 169-196.
- Budde, J. & Rißler, G. (2014): Topographie unterrichtsrelevanter Differenzkonstruktionen. *Erziehung & Unterricht* 164 (3-4), 333-341.
- Bücken, S.; Streicher, N.; Velho, A. & Mecheril, P. (2020): Einleitung. In: S. Bücken; N. Streicher; A. Velho & P. Mecheril (Hrsg.): Migrationsgesellschaftliche Diskriminierungsverhältnisse in Bildungssettings: Analysen, Reflexionen, Kritik. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 1-17.
- Bühmann, A. (2020): Reflexive Diversitätsforschung. Eine Einführung anhand eines Fallbeispiels. Opladen/Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Emmerich, M. & Hormel, U. (2013): Heterogenität – Diversity – Intersektionalität. Zur Logik sozialer Unterscheidungen in pädagogischen Semantiken der Differenz. Wiesbaden: Springer.
- Fritzsche, B. & Tervooren, A. (2012): Doing difference while doing ethnography? Zur Methodologie ethnographischer Untersuchungen von Differenzkategorien. In: B. Friebertshäuser; H. Kelle; H. Boller; S. Bolling; C. Huf & A. Langer (Hrsg.): Feld und Theorie: Herausforderungen erziehungswissenschaftlicher Ethnographie. Opladen: Barbara Budrich, 25-39.
- Gellert, U. & Hümmer, A.-M. (2008): Soziale Konstruktion von Leistung im Unterricht. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 11 (2), 288-311.
- Gellert, U. (2015). Leistungskonstruktion im Mathematikunterricht. In K. Bräu & C. Schlickum (Hrsg.): Soziale Konstruktionen in Schule und Unterricht. Zu den Kategorien Leistung, Migration, Geschlecht, Behinderung, Soziale Herkunft und deren Interdependenzen. Opladen: Barbara Budrich, 79-91.
- Giess-Stueber, P.; Grimminger-Seidensticker, E. & Möhwalld, A. (2016): Kooperative Bewegungsaufgaben als Spielräume für doing gender. Videographische Mikroanalysen im Sportunterricht. In: *Leipziger Sportwissenschaftliche Beiträge*, 57. Jg., 121-140.
- Heberle, K. (2019): Zur Konstruktion von Leistungsdifferenz im Rahmen musikpädagogischer Unterrichtspraxis. Eine Videostudie zum instrumentalen Gruppenunterricht in der Grundschule. Münster: Waxmann.
- Hirschauer, S. (2014): Un/doing Differences. Die Kontingenz sozialer Zugehörigkeiten. *Zeitschrift für Soziologie* 43 (3), 170-191.
- Hirschauer, S. & Boll, T. (2017): Un/doing Differences. Zur Theorie und Empirie eines Forschungsprogramms. In: S. Hirschauer (Hrsg.): Un/doing Differences. Praktiken der Humandifferenzierung. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft, 7-26.
- Kirchgasler, K. L. & Kuhlmann, N. (2023): Historicising inclusion: how science curricular differentiation produced populations of concern in the United States and West Germany (1960s-1980s). In: *Paedagogica Historica* 59 (1), 124-144.
- Kißling, M. (2020): Weiße Normalität. Dissertation. Bielefeld: Aisthesis Verlag.

- Kranefeld, U. & Heberle, K. (2020): Passungsprozesse im Musikunterricht. Videobasierte Fallanalysen zur Differenzbearbeitung in musikpädagogischen Angeboten der 5. und 6. Klasse. Münster: Waxmann.
- Ludwig, L. (2023): „(...) des durchschaue die Schüler net gleich (...)“ – Das Maskieren von Differenz durch Lehrkräfte am inklusiven Gymnasium. In: Zeitschrift für Inklusion (3). Online unter: <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/682>. (Abrufdatum: 02.10.2023).
- Mielke, P. (2020): Die Aushandlung von Zugehörigkeit und Differenz im Geschichtsunterricht. Eine ethnographische Diskursanalyse. Georg-August-Universität Göttingen, eDiss.
- Mihajlovic, C. (2022): Vielfalt im Sportunterricht. In: German Journal of Exercise and Sport Research 52 (1), 135-147.
- Müller-Mathis, S. & Heil, S. (2017): Seiten der Beteiligung: Die Thematisierung von (Nicht-) Behinderung in Schulbüchern. In: S. Müller-Mathis & A. Wohnig (Hrsg.): Wie Schulbücher Rollen formen: Konstruktionen der ungleichen Partizipation in Schulbüchern. Schwalbach/Taunus: Wochenschau Verlag, 87-105.
- Rabenstein, K.; Laubner, M. & Schäffer, M. (2020): Differenzierungen und Normalitätskonstruktionen in diskursiven Praktiken zu ‚Inklusion als Gegenstand der Schullehre‘. Eine Heuristik für eine diskursanalytische Ethnographie. In: H. Leontiy & M. Schulz (Hrsg.): Ethnographie und Diversität. Wissensproduktion an den Grenzen und die Grenzen der Wissensproduktion. Wiesbaden: VS Springer, 187-208.
- Rabenstein, K.; Reh, S.; Ricken, N. & Idel, T.-S. (2013): Ethnographie pädagogischer Differenzordnungen. Methodologische Probleme einer ethnographischen Erforschung der sozial selektiven Herstellung von Schulerfolg im Unterricht. In: Zeitschrift für Pädagogik 59 (5), 668-690.
- Rose, N. & Gerkmann, A. (2016): Differenzierung unter Schüler_innen im reformorientierten Sekundarschulunterricht – oder: warum wir vorwiegend ‚Leistung‘ beobachten, wenn wir nach ‚Differenz‘ fragen. In: Zeitschrift für Qualitative Forschung 16 (2), 191-210. Online unter: <https://www.budrich-journals.de/index.php/zqf/article/view/24325> (Abrufdatum: 20.05.2020).
- Schiller, D.; Rode, D.; Zander, B. & Wolff, D. (2021): Orientierungen und Praktiken sportunterrichtlicher Differenzkonstruktionen. Perspektiven praxistheoretischer Unterrichtsforschung im formal inklusiven Grundschulsport. Zeitschrift für Grundschulforschung 14 (1), 67-81.
- Schumann, D. (i.d.B./2024): Epistemologien der Integration. Zur Zirkulation von Differenzwissen in Politikschulbüchern der postmigrantischen Gesellschaft. In: K. Rabenstein, C. Bräuer, D. Hülsmann, S. Mummelthey & S. Strauß (Hrsg.): Differenzkonstruktionen in fachunterrichtlichen Kontexten. Forschungsansätze und Erträge zu Differenz(de)konstruktionen aus Fachdidaktik, Erziehungswissenschaft und Diversitätsforschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 153-169.
- Schulz, M. (2022): Die Entdeckung pädagogischer Individualität. Normalisierung und Ver-Änderung als Mechanismen differenzpädagogischen Denkens am Beispiel der Intersektion von Dis/ability und Migration. In: B. Konz & A. Schröter (Hrsg.): DisAbility in der Migrationsgesellschaft. Betrachtungen an der Intersektion von Behinderung, Kultur und Religion in Bildungskontexten. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 111-124.
- Sturm, T. (2013): (Re-)Produktion von Differenzen in unterrichtlichen Praktiken. Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften 35 (1), 131-146.
- Wagner, B.; Sturm, T.; Fühner, L. K.; Heinicke, S. & Rabe, T. (2021): Inklusiver Naturwissenschaftsunterricht der Sekundarstufe I. In: Zeitschrift für Inklusion (2). Online unter: <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/628>. (Abrufdatum: 02.10.2023).
- West, C. & Fenstermaker, S. (1995): Doing Difference. Gender & Society 9 (1), 8-37.
- Willems, K. (2007): Schulische Fachkulturen und Geschlecht. Physik und Deutsch natürliche Gegenpole? Bielefeld: transcript Verlag.
- Wilm, G. (2021): Geschlecht als kontingente Praxis im Sportunterricht. Eine videobasierte Praxeographie. Bielefeld: transcript Verlag.

Autor*innen

Rabenstein, Kerstin, Prof. Dr.
 Georg-August-Universität Göttingen,
 Institut für Erziehungswissenschaft
 Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:
 Transformation von Schule und (Fach-)Unterricht,
 Ethnografie und Praxistheorie
 krabens@gwdg.de

Bräuer, Christoph, Prof. Dr.
 Georg-August-Universität Göttingen,
 Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur
 Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:
 Ästhetische Rezeptions- und Produktionsdidaktik;
 Lese- und Schreibausbildung, deutschdidaktische Unterrichts-
 und Professionalisierungsforschung
 christoph.braeuer@phil.uni-goettingen.de

Hülsmann, Delia
 Georg-August-Universität Göttingen,
 Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur
 Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:
 Sprachbildung, Differenzierung in Verfahren der Vermittlung
 und Aneignung von Sprache, empirische Subjektivierungsforschung
 delia.huelsmann@gmx.de

Mummelthey, Samira
 Georg-August-Universität Göttingen,
 Institut für Erziehungswissenschaft
 Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:
 Differenz und Ungleichheit, Praktiken der (Be-)Wertung und
 Konstruktionen von Leistung
 samira.mummelthey@uni-goettingen.de

Strauß, Svenja
 Georg-August-Universität Göttingen, Institut für Erziehungswissenschaft
 Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:
 Rekonstruktive Schul- und Unterrichtsforschung,
 Konstruktion von Leistung, (Be-)Wertungspraktiken,
 empirische Subjektivierungsforschung
 svenja.strauss@sowi.uni-goettingen.de